Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf das Allernotwendigste zu beschränken sei. Die Bauschule eines Technikums hat nicht den Zweck die Schüler zum Eintritt in das Polytechnikum vorzubereiten. Der Studiengang ist in sich abgeschlossen. Der diplomierte Bautechniker, der als solcher, oder als Baumeister oder Unternehmer seinen Beruf ausübt, muß die statischen Berechnungen, wie sie im Hoch- und Tiefbau vorkommen, ausführen können. Als Hülfsmittel dafür stehen ihm gute und erprobte Tabellen zur Verfügung, diese muß er verstehen, lesen und anwenden können; daß er sich ausschließlich darauf beziehen soll, wollen wir nicht sagen, er soll seine Berechnungen auch ohne diese ausführen, respektiv die Tabellen kontrollieren können, aber nicht unter Anwendung von höherer Mathematik, sondern auf einfache aber zuverlässige Art, so wie es der praktisch erfahrene Baumeister, Architekt oder Ingenieur ausführt. Der Mathematik- und Statik-Unterricht, unter diesen Gesichtspunkten von einem Fachmann erteilt, gestaltet sich nicht nur höchst interessant für Lehrer und Schüler, sondern auch höchst nützlich und praktisch; der Erfolg kann nicht ausbleiben, der Bautechniker wird in seinem Berufsleben allen diesbezüglichen Anforderungen gewachsen sein.

Die Bauschule des Technikums Freiburg ist daran, seinen Mathematik- und Statik-Unterricht in diesem Sinne umzugestalten und eine gute Fühlung desselben mit der Baukonstruktion anzubahnen.

Man wird dadurch nicht nur diesem Unterricht selbst dienen, sondern auch das Konstruieren und Entwerfen in gute Bahnen lenken. Für letzteres soll hauptsächlich im Sinne der Vereinigung für Heimatschutz gearbeitet werden und die einheimische, echt schweizerische Architektur in erster Linie in Betracht fallen und für Neukonstruktionen zur Wiederverwendung gelangen, immerhin unter Berücksichtigung der notwendigen, durch das moderne Verkehrswesen und den damit verbundenen Gewohnheiten und Bedürfnissen bedingten Umgestaltungen. Die höchst interessanten und malerischen Bauten der Stadt Freiburg bieten nicht nur in ihrer Gesamtwirkung, sondern auch in ihrer Detailausbildung viel schönes und anregendes. Ein Spaziergang durch die Stadt und deren Umgebung ist ein wahrer Hochgenuß. Bau- und Kunstdenkmäler aller Stilepochen bieten Anregung in Hülle und Fülle. Es soll uns später gestattet sein, näher darauf einzutreten, für den Moment haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Bauschule an solch fachtechnisch interessanter Städte gut beeinflußt werden kann und auf kurz oder lang Erfolge zeitigen muß.

Die übrigen Abteilungen des Technikums, die in ähnlicher Weise wie die Bauschule und die Lehrwerkstätte zusammenarbeiten, mögen ebenfalls Gegenstand einer spätern Betrachtung sein.

Verschiedenes.

† Baumeister Jakob Merz-Studer, Genie-Oberstlt., St. Gallen starb plötzlich an einem Hirnschlage, erst 49 Jahre alt. Er war Besitzer eines der größten Baugeschäfte in der Gallusstadt, das als Spezialität den Tiefbau betreibt und wichtige Arbeiten im Betonbau in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau ausführte. Als schneidiger Militär brachte er es bis zum Grade eines Genie-Oberstleutnants. Der Stadt leistete er als Mitglied des Gemeinderates große Dienste im öffentlichen Bauwesen. Dabei war er ein jovialer Gesellschafter und treuer Freund. Er hinterläßt eine trauernde Witwe mit einer einzigen Tochter. R. I. P.

Nochmals „die Rückläße von Summen von Lieferanten". (Korr.) Ein kräftiges Bravo-Bravissimo dem Korrespondenten betr. Rückläße von Summen von Lieferanten!!

Ich hätte gerne noch eine andere eben so wichtige Bemerkung beigefügt, nämlich daß längst nach Bauvertrag und nach Ablieferung der Arbeitsobjekte sowie Abnahme des bauleitenden Architekten große Summen manchmal bis zu 50 Prozent hinterhalten werden von Bauherren, ohne irgend einen plausiblen Grund!" Meine Meinung ist, ein solches Gebahren wiederholt zu brandmarken und daß solchen Blutsaugern begreiflich gemacht wird, daß die große soziale Frage zum großen Teil, wenn solchen Herren es an Mitteln nicht fehlt, gelöst wäre. Diese Zahlungen fließen in alle Adern des Volkes und kommen nicht auf die Bank zum Coupon abschneiden!

Ich bitte die Leser des „Baublatt" um Fortsetzung dieser segensreichen Diskussion! Hochachtend! M.

Klubhüttenbau. Der Bau der neuen Klubhütte im Martinsmaad ob Elm ist an die Firma Marti & Sohn in Matt und Bergführer Zentner in Elm vergeben worden. Die Hütte soll bis Ende Juli 1907 fertig erstellt sein.

Auch die Sektion Winterthur gedenkt die schon längst projektierte Klubhütte im Val Puntaiglas im Bündner Oberland dieses Jahr errichten zu lassen. Die in Aussicht genommene Baustelle ist auf der Terrasse vor der Zunge des Puntaiglasgletschers am Südfuße der Brigelserhörner in etwa 2300 Meter Höhe. Eine Bretterwand, die im Herbst dort errichtet wurde, wird zeigen, ob der Platz außer dem Bereich der Staublawinen liegt.

Nochmals der Vertrag der zürcher. Maler. In einer Reihe von Blättern wurde der Vertrag der Malermeister

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden. Die Expedition.

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, **Zürich**

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie bitte Preisliste.

Spiegelglas

Aeusserste Preise.

für Möbelschreiner

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — Ia Qualität, garantierter Belag.

NB. Unser reich illustrierter Katalog für **Rahmen-Leisten** steht Interessenten franko zur Verfügung. 1211a 06

mit der Malergewerkschaft in Zürich als ein im höchsten Grade günstiger geschildert. Stimmen ließen sich sofort vernehmen, wodurch er in weniger vorteilhaftem Lichte erscheint. Eine neue Beleuchtung des Vertrages ergibt sich aus einer Entgegnung der kantonalen Baudirektion Zürich, welche der Schmutzkonkurrenz angeschuldigt war, weil sie eine Arbeit einem Nichtverbandsmeister zuhielt. Die Baudirektion schreibt, daß es sich um 1200 m² Oelfarbenanstrich handle, für die bisher im Durchschnitt 65 Cts., im Maximum 80 Cts. per Quadratmeter verlangt wurde. Der Uebernehmer dieser Arbeit erhält gemäß seiner Offerte Fr. 1. 10 per Quadratmeter — also 70 % über dem bisherigen Mittel- und 37,5 % über dem Maximalpreis. Die Mitglieder des Malermeistervereins verlangten auf Grund ihres mit der Gewerkschaft vereinbarten Tarifes aber Fr. 1. 70 — also 160 % bezw. 113 % mehr als bisher.

Trotzdem die zürcher. Baudirektion den Arbeitern und den Kollektivverträgen wohlwollend gegenübersteht, konnte sie solche abnorme Preise nicht zugestehen. Und wie stellt sich der Private, der noch weniger Veranlassung hat, sich an solche Vereinbarungen zu halten? Man sucht die Nichtverbandsmeister in und außerhalb der Stadt — oder unterläßt die Malerarbeit. Einen Kollektivvertrag mit den Arbeitern abzuschließen, um auf eine längere Zeit Ruhe zu haben, ist nicht schwer, wenn man allen Forderungen, auch den ungerechtfertigten, nachgibt, meint die „Schweizer Gewerbeztg.".

Forstliches aus dem Kanton St. Gallen. In der Bedeutung der Forstwirtschaft macht sich eine stete Zunahme bemerkbar. Nicht nur dem Staatswald wird eine ebenbürtige Stellung mit andern Wirtschaftseinrichtungen eingeräumt, sondern auch der Gemeinde- und Korporations-, sowie der Privatwald haben sich mehr und mehr aus dem Zustand der regellosen Ausbeutung in denjenigen einer zielbewußten Behandlung und Benutzung emporgehoben. Dieses Verhältnis führt zur Berechtigung, bei den Schaustellungen des Wirtschaftslebens dem heutigen Wald ein Plätzchen einzuräumen. Er hat es daher auch gewagt, sich zur Beteiligung an der im September l. J. stattfindenden kantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung in St. Gallen anzumelden, und richtet nun an alle seine Freunde und Gönner, deren es ja so viele gibt, die höfliche Bitte, nach Kräften Beiträge zu liefern für eine würdige und lehrreiche Ausstattung. Der Dichter, der des Waldes Annehmlichkeit und auch dessen Schönheit besingt, der Geschichtsfreund, der seine Eigentums- und rechtlichen Verhältnisse kennt, der Statistiker, der seine lokale Flächen-Zu- oder Abnahme und andere wichtige Erscheinungen verfolgt, der Forstverwaltungsbeamte, der über Kosten und Erträge Auskunft zu geben weiß und über die Ernteergebnisse zu verfügen hat, der Wetterbeobachter, der den Einfluß des Waldes auf den Wärmezustand der Luft, auf Wind, Regen, Hagel, Quellen 2c. zu erkennen sucht, der Politiker, der über die Ausführung der Gesetze und Reglemente wacht, der Handwerker, der dem Waldarbeiter die nötigen Geräte liefert, Forstleute, Pilz- und Beerensammler, Arbeiter, Künstler, Professoren, Lehrer, Jäger, Spaziergänger, alle, alle sind freundlichst eingeladen, ihr Scherflein beizutragen zur allgemeinen Belehrung und Läuterung der Meinungen und Anschauungen über das Forstwesen, zum Nutzen und Frommen des Waldes.

Die Gipser- und Malerarbeiter des Hauses Jaccoud in Montreux, hundert an der Zahl, hatten die Entfernung des Vorarbeiters Schira, der seit 25 Jahren in diesem Geschäfte tätig ist und zwei Arbeiter (Vereinsgenossen) fortgeschickt hatte, verlangt, aber vergebens. Nun haben sie am vorletzten Montag die Arbeit eingestellt.

Ein Holzkönig. Es scheint, daß der Milliardenglanz der Rockefeller, Astor, Carnegie, Vanderbilt, Gould u. a. noch überstrahlt wird von dem Gefunkel der Schätze, die ganz im stillen ein neuer Krösus aufgehäuft hat. Er heißt Friedrich Weyerläuser: man kann ihn den Holzkönig nennen, da sein Besitztum ihn Holz besteht, in vielem Holz, das zumeist noch ungeschlagen, über das unermeßliche Gebiet vom Staate Wisconsin bis zum Stillen Ozean zerstreut ist. Auf seinen Sägemühlen läßt er jährlich über eine Billion Kubikfuß Holz zerschneiden; aber was will so viel Holz gegen den Bestand bedeuten, der auf den ihm gehörigen Gründen steht und täglich wächst! Weyerhäuser ist jetzt schon ein ziemlich bejahrter Knabe. Im Jahre 1834 in Niedersaulheim geboren, wo er den Weinberg seines Vaters beackerte, wanderte er nebst Mutter und Schwestern 1852 nach Amerika aus, fand Beschäftigung in einer Sägemühle, die er und ein Partner von den ursprünglichen Besitzern kauften. Der wahnwitzige Raubbau, der um 1860 mit amerikanischen Wäldern getrieben wurde, zeitigte in ihm den Entschluß, sich gute Waldbestände zu sichern und wachsen zu lassen, bis die unausbleibliche Holzknappheit eintreten würde. Seit 1872 streckt das „Weyerhäuser-Syndikat" seine Fangarme polypengleich über den ganzen Nordwesten aus. Eins seiner Hauptgeschäfte bestand darin, daß er um diese Zeit von der Nelson Company in Colquet ungefähr 600 Millionen stehenden Bauholzes für 2 Millionen Dollars kaufte. Sein Geschäftsverfahren besteht darin, überall einen Partner zu entdecken, aber den einen nicht wissen zu lassen, was der andere treibt. Er ist der einzig Wissende unter den Unwissenden; er ist die Zentrale für alle geschäftlichen Abmachungen der einzelnen Niederlassungen, deren Leiter er ist; seine Kasse ist das Sammelbecken für den überquellenden Goldregen, der sich Jahr für Jahr aus ihnen ergießt. Zugreifen und Abwarten bildete seinen Geschäftsgrundsatz. Er sah die Holzebbe voraus und kaufte Holz, soviel er konnte, und jetzt läßt er nicht einen Stamm mehr fällen und zersägen, als seine Wälder vertragen können. Dabei ist Weyerhäuser der einfache Mann geblieben, der er früher war; den schwelgerischen Luxus seiner Genossen verschmäht er. Dafür braucht er nicht nach Karlsbad zu gehen und nicht seine Töchter von adeligen Schwiegersöhnen loszukaufen. Wenn er nicht heute schon der reichste Mann der Erde ist, so wird er es bei seinem 80. Geburtstag wohl sicher sein, er, der schlichte süddeutsche Winzersohn. („Köln. Ztg.")

Montandon & Cie A. G., Biel
Abteilung: Präzisionszieherei
empfiehlt 21u
Genau gezogene Schraubendrähte
in Ringen und Stangen
Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen
sowie
Profile jeder Art in Eisen und Stahl
Komprimierte, blanke Stahlwellen
sowie
abgedrehte, polierte Stahlwellen
in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.